

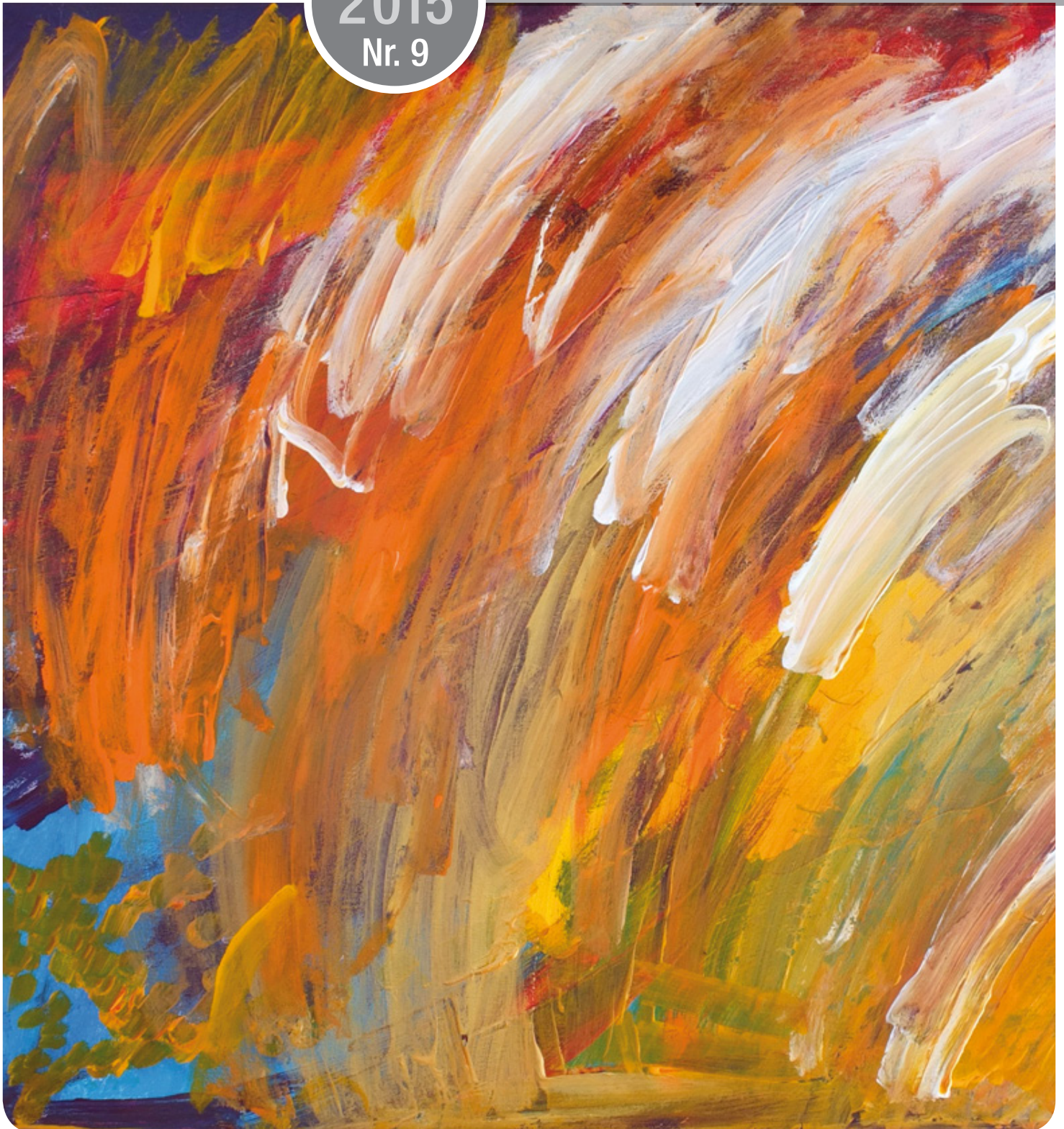
Wissenschaftliche
Gesellschaft
Autismus
Spektrum

Newsletter

➔ **Zukunft der psychopharmakologischen
Behandlung von Autismus**

Prof. Dr. Robert Findling

Nov.
2015
Nr. 9



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

es ist November und im Vorstand der WGAS sind wir dabei die Beiträge für die kommende 9. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS) zu sichten. Wir freuen uns sehr über eine Vielzahl von Einsendungen. Anfang Dezember werden wir für Sie das ausführliche Programm der 9. WTAS auf unserer Internetseite www.wgas-autismus.org veröffentlichen. Die 9. WTAS findet am 10. und 11. März 2016 in Freiburg statt.

Ein Highlight der 9. WTAS wird der Festvortrag „**Pharmacological Treatment in Autism Spectrum Disorders**“ von Robert Findling aus Baltimore (USA). In unserer aktuellen Ausgabe des Newsletters stellen wir Ihnen Robert Findling vor und fragen ihn, welche die vielversprechendsten Forschungsrichtungen für die psychopharmakologische Behandlung von Autismus-Spektrum-Störungen sind. Lesen Sie seine Antwort auf Seite 3.

Auf der 9. WTAS wird erneut der Weber-Bosch-Nachwuchspreis vergeben. Zu den Bewerbern aus diesem Jahr können wir Ihnen noch nichts verraten, aber wir haben bei den Gewinnern des Weber-Bosch-Preises von 2014 nachgefragt, wie es mit ihrer wissenschaftlichen Karriere weitergegangen ist. Lesen Sie die Interviews mit Dorit Kliemann und Michael Schmeißer auf Seite 7.

Auf den letzten Seiten des Newsletters können Sie sich wie gewohnt eine Übersicht über neu erschienene Forschungsartikel und interessante Termine verschaffen. Schauen Sie auch auf der Forschungsbörse unserer Internetseite vorbei, wo neue Studienanfragen und Ausschreibungen veröffentlicht sind und schicken Sie uns gerne Ihre Gesuche und Angebote an info@wgas-autismus.org.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen!

**Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen,
Ihr WGAS-Vorstand**



Inhalt des Newsletters:

| | |
|--|----|
| Fokusthema: Zukunft der psychopharmakologischen Behandlung von Autismus | 3 |
| Im Gespräch mit den Weber-Bosch-Preisträgern von 2014 | 9 |
| Aktuelles der WGAS | 12 |
| Wussten Sie schon | 12 |
| Künstlerin des Titelbilds | 13 |
| Neuigkeiten aus der Autismusforschung | 14 |
| Autismus in der Medien | 19 |
| Termine | 20 |
| Impressum | 21 |





Zukunft der psychopharmakologischen Behandlung von Autismus

Prof.Dr. Robert Findling



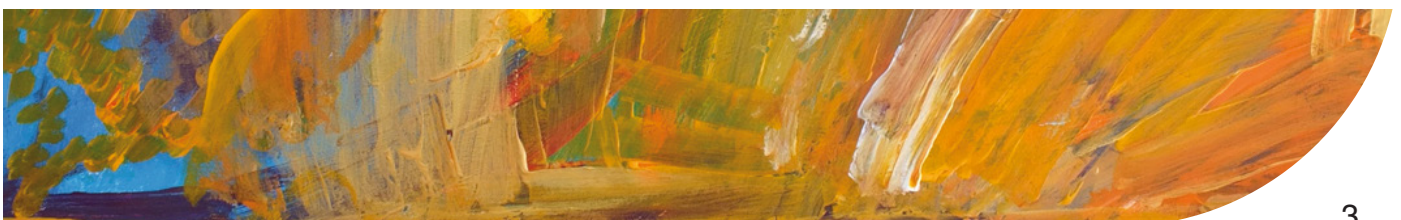
Prof. Dr. Robert Findling ist Kinderarzt, Psychiater und Kinder- und Jugendpsychiater mit über 20 Jahren Erfahrungen in der Psychiatricforschung. Er ist Professor der Psychiatrie, Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Vize-Direktor der Abteilung für Psychiatrie und Verhaltenswissenschaften an der John Hopkins Universität. Außerdem ist er Vize-Präsident der Abteilung Psychiatry Services and Research des Kennedy-Krieger Instituts in Baltimore.

Seine Forschungsschwerpunkte sind pädiatrische Psychopharmakotherapie und schwere psychiatrische Störungen im Kinder- und Jugendalter, darunter

Autismus-Spektrum-Störungen. Er hat zahlreiche Artikel über psychopharmakologische Interventionen veröffentlicht und ist an mehreren Multi- und Single-Centerstudien als Principal Investigator beteiligt, die vom Nationalen Gesundheitsinstitut der USA (NIH) gefördert werden. Dr. Findling wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und hat sowohl national als auch international Anerkennung für seine klinische Forschung erhalten.

Dr. Robert Findling is a pediatrician, general psychiatrist, and child/adolescent psychiatrist with more than 20 years of experience in psychiatric research. He is Professor of Psychiatry, the Director of Child and Adolescent Psychiatry, and Vice Chair in the Department of Psychiatry and Behavioral Sciences at Johns Hopkins University in Baltimore, Maryland, USA. Furthermore he is the Vice President for Psychiatry Services and Research at the Kennedy Krieger Institute in Baltimore.

Dr. Findling's research endeavors have focused on pediatric psychopharmacology and serious psychiatric disorders in the young, among those autism spectrum disorder. He has published numerous articles



on psychopharmacological treatments and is involved as principal investigator in various NIH (National Institute of Health)-supported multi- and single-site studies. Dr. Findling has been honored with numerous awards and has received both national and international recognition as a clinical investigator.

WGAS: Welches sind die vielversprechendsten Forschungsrichtungen für die psychopharmakologische Behandlung von Autismus-Spektrum-Störungen?

Robert Findling: Wenn es um die Erforschung psychopharmakologischer Behandlungsmöglichkeiten von Autismus-Spektrum-Störungen geht, gibt es meines Erachtens nicht nur eine vielversprechende Forschungsrichtung. Trotz Hoffnungen, dass fokussierte und strategische Forschungsanstrengungen zu einer substantiellen Verbesserung in diesem Feld führen würden, ist dies bisher nicht geschehen. Zu einem gewissen Teil ist das nicht überraschend. Einige der wichtigsten Fortschritte in der psychopharmakologischen Forschung wurden durch glückliche Zufälle erzielt.

Glück spielt womöglich momentan noch eine größere Rolle bei der Identifizierung von neuen Behandlungsansätzen, als wir es uns wünschen würden. Dies liegt vielleicht einfach daran, dass die Techniken, die zum Verständnis von Determinanten der Dysfunktionen und der entsprechenden psychopharmakologischer Intervention nötig sind, noch nicht existieren.

Unabhängig von diesen Beobachtungen, bin ich jedoch nicht pessimistisch, was die Behandlungsfor-

schung für diese Patientenpopulation angeht. Dies liegt an folgenden Punkten:

Zum einen wird sehr viel mehr psychopharmakologische Forschung betrieben, als jemals zuvor. Ein weiterer Grund für Optimismus ist, dass es multiple Quellen gibt, die Forschung finanzieren. Förderung kommt sowohl von Regierungs- und Wohltätigkeitsorganisationen als auch von der Pharmaindustrie. Als Ergebnis forschen mehr Wissenschaftler als jemals zu Behandlungsmöglichkeiten für Autismus.

In den letzten Jahren wurden multiple Medikamentenklassen in Betracht gezogen und Substanzen mit verschiedenen Aktionsmechanismen erforscht. Ich hoffe insbesondere, dass in der nicht allzu weiten Zukunft, Ergebnisse von genetischen Studien, Bildgebungsforschung und anderen Untersuchungen, die Entwicklung von Medikamenten dahingehend voranbringen, dass auch die Paradigmen, wie Medikamente entwickelt werden, verändert werden. Wir sind noch nicht an diesem Punkt. Aber es ist meine Hoffnung, dass wir uns graduell diesen wichtigen Schritten annähern.

Da es meines Erachtens sehr wahrscheinlich ist, dass glückliche Zufälle und nicht Strategie per se eine Rolle für wichtige Fortschritte in diesem Feld spielen können, ist es gut zu wissen, dass mehr Ressourcen und mehr Wissenschaftler auf Autismus-Spektrum-Störungen konzentriert werden bzw. fokussiert sind. Ich glaube, dass mehr Forschungsanstrengungen in diesem Feld die Chance für wichtige Zufallsfunde erhöht. Es sind die zufälligen Beobachtungen, die zum näch-



sten wissenschaftlichen Durchbruch führen können. Kurzgefasst: Dies ist ein guter Zeitpunkt für die psychopharmakologische Forschung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen. Es scheint, dass es eine allgemeine Hinwendung zu dieser Forschungsrichtung gibt und damit erhöhen sich die Ressourcen und die Anzahl der Wissenschaftler, die sich auf die Thematik konzentrieren. Dies hat zu einer Serie von neuen Forschungsansätzen geführt.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht klar, welcher dieser Forschungsansätze die nächste große Entdeckung bringen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein solcher Durchbruch in der nahen Zukunft kommen wird, mag niedriger sein, als wir alle hoffen. Wenn wir jedoch nicht an diesen Fragestellungen dranbleiben, wissen wir wie hoch die Wahrscheinlichkeit sein wird, die Forschung substantiell voranzubringen - nämlich Null.

WGAS: Which are the most promising research directions to follow at the moment?

Robert Findling: When it comes to research regarding the psychopharmacological treatment of people with autism spectrum conditions, I do not believe there is only one most promising research direction for our field. Presently, despite hopes that a focused, strategic approach to treatment research would yield substantial impacts, this has not occurred. On some level, this is not surprising. Some of the most powerful advances in psychopharmacology has occurred due to serendipity.

The fact that good fortune may have a larger role than we might hope for regarding identifying advances in the somatic treatment of patients with autism spectrum conditions may be simply due to the fact that the techniques needed to connect underlying determinants of dysfunction and pharmacological intervention may not yet exist.

However, despite these observations, I am not pessimistic about treatment research in this patient population. This is due to several observations.

One is that more psychopharmacological research is being done for these patients than has historically occurred in the past. Another reason for optimism is that there are multiple entities that are funding such work. Resources are coming from governmental, not-for-profit organizations and the pharmaceutical industry. As a result, more scientists than ever before appear to be focusing their efforts on autism spectrum disorder research.

It should also be noted that multiple classes of medications have been considered in the recent past. Similarly, agents with various mechanisms of action have been explored. For me, of particular interest is the hope that in the not-too-distant future, data from genetic studies, neuroimaging research, or other forms of investigation will successfully inform drug development to a degree which could change drug development paradigms. We are not there yet. It is my hope that we are gradually getting closer to these kinds of steps forward.

Since I believe that it is quite possible that serendipity



and not strategy per se will have a role in important developments in this field, it is good to know that greater efforts and more scientists are focused on the treatment of autism spectrum disorders. I believe that more work enhances the probability of yielding important chance findings. It is these “accidental” observations that could lead to the next scientific breakthrough.

In short, this is a good moment in time for psychopharmacological research for individuals with autism spectrum conditions. There appears to be a commitment to this line of research- and with this commitment has come more resources and greater numbers of scientists dedicated to this field. This has led to a broad series of investigative approaches being undertaken.

At present, it is not possible to say from which line or lines of research the next big discovery will come. Also, the odds of a breakthrough happening in the near future still seem a bit lower than we all wish. However, if we don't do this work, we know what the odds of substantively advancing the field will be - it will be zero.

Lieber Herr Findling,

Bitte erzählen Sie uns...

WGAS: Wie sind Sie zur Autismusforschung gekommen?

RF: Das war in der ersten Hälfte der 1990er Jahre. Als Kliniker hatte ich mit Patienten mit Autismus zu tun, die Behandlung benötigten, die über die nicht-

pharmakologische Behandlung, die sie erhielten, hinausging. Aus diesem Grund begann ich somatische Interventionen zu untersuchen. Jedoch war zu diesem Zeitpunkt die Literatur zu Pharmakotherapie sehr limitiert. Die ersten Studien die ich leitete beinhalteten einen randomisierten Trial mit Pyridoxin und Magnesium und eine prospektive Studie mit Risperidon bei jungen Patienten.

WGAS: How did you get into autism research?

RF: This happened in the first half of the 1990's. As a clinician, I was faced with patients with autism who appeared to need treatments beyond the non-pharmacological interventions they were receiving. For that reason, I began to examine somatic interventions. However, at that time, the extant literature on pharmacotherapy was sparser than it is today. The first studies I led included a randomized trial of pyridoxine and magnesium, as well as a prospective study of risperidone in younger patients.

WGAS: Welche Ihrer Publikationen ist Ihrer Meinung nach die relevanteste und warum?

RF: Ich bin Erstautor eines Reviews (Findling et al., 2006) der die klinische Relevanz von pharmakokinetischen Studien von Antidepressiva untersucht. Auch wenn der Artikel keine Studien mit Autisten per se einschließt, unterstreicht der Artikel die Bedeutung von Dosierung in evidenzbasierten klinischen Studien. Einfacher gesagt: man sollte kein Medikament untersuchen, bevor man nicht die richtige Dosierung kennt.



WGAS: Which one of your publications do you consider to be the most relevant one and why?

RF: I was the first author on a review article (Findling et al., 2006) that examined the clinical relevance of pharmacokinetic studies of antidepressants. Although the paper didn't include studies with autism per se, the paper highlighted how salient evidence based dosing was in clinical trials design. Simply put, one shouldn't study a medication unless one truly knows how to dose it.

WGAS: Was war in den letzten Jahren die bedeutendste Publikation zum Thema psychopharmakologische Behandlung von Autismus?

RF: Meiner Meinung nach ist der Artikel von Singh und Kollegen (2014), der die Behandlung mit Sulforaphan beschreibt, ein wichtiger Beitrag. Ich finde die Arbeit bemerkenswert, da mit dem Medikament assoziierte Verbesserungen in der sozialen Reaktivität berichtet werden.

WGAS: Which was the most important publication regarding psychopharmacological treatment for individuals with autism in the last years?

RF: In my opinion, the paper of Singh and colleagues (2014) that described sulforaphane treatment is an important paper. The reason I think it's noteworthy is that it described improvements in social responsiveness associated with the treatment.

Welche wichtigen Forschungsfragen werden momentan in der Autismusforschung vernachlässigt?

RF: Es wird sehr viel mehr zu Autismus geforscht als vorher, daher können wir nur von einem relativen Mangel sprechen. Wenn ich jedoch etwas Spezifisches nennen müsste, wären es die prospektiven Longitudinalstudien. Wir sind mittlerweile ganz gut darin, verschiedene Maßnahmen zu einem Zeitpunkt zu untersuchen. Was wir jedoch wirklich wollen, ist langfristige Verbesserungen zu erzielen.

WGAS: Which approach is currently missing in autism research?

RF: There is certainly more research now being done than before, so what we're talking about is relative paucities. However, if I had to name one thing it would be longitudinal prospective studies. We're getting quite good at examining a variety of measures at a single point in time, but what we're really looking to do is improve long-term outcomes.

WGAS: Stellen Sie sich vor, Sie hätten unlimitierte Forschungsgelder zur Verfügung, welche Studie würden Sie durchführen?

RF: Ich würde eine prospektive Registerstudie mit großer Fallzahl durchführen. Das Forschungsprotokoll würde eine große Anzahl von epidemiologisch charakterisierten Patienten und die Sammlung von klinischen und wissenschaftlichen Maßen über die Zeit umfassen. Ich bin Leiter einer Forschungsgruppe, die eine solche Studie zu affektiven Störungen durch-



führt. Die Anfangskohorte dieser Studie bestand aus 707 Kindern mit Risiko für affektive Störungen. Eine Studie zu Autismus mit einer womöglich sogar größeren Probandenzahl, die die Teilnehmer von früher Kindheit bis ins Erwachsenenalter begleitet, würde uns erlauben, klinische Symptome über die Lebensspanne zu erfassen und somit Wissenschaftlern ermöglichen, die mutmaßlichen Gründe dieser Veränderungen zu identifizieren.

WGAS: Imagine you were given unlimited research funds, which type of study would you do?

RF: I would do a large sample registry-like study. The protocol would include large numbers of epidemiologically-ascertained patients and collect clinical and research-based assessments over time. A group I am leading is doing that kind of work with a cohort that initially consisted of 707 children at risk for mood disorders. A study with an even larger sample size focused on autism that followed youths from early childhood to adulthood could help us track clinical symptomatology and help scientists identify the putative underpinnings of those changes that occur over time.

Findling, R., McNamara, N., Stansbrey, R., Feeny, N. C., D, P., Young, C. M., ... Youngstrom, E. a. (2006). The Relevance of Pharmacokinetic Studies in Designing Efficacy Trials in Juvenile Major Depression. *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology*, 16(1), 131–145.

Singh, K., Connors, S. L., Macklin, E. a, Smith, K. D., Fahey, J. W., & Talalay, P. (2014). Sulforaphane treatment of autism spectrum disorder (ASD). <http://doi.org/10.1073/pnas.1416940111>



Im Gespräch mit den Weber-Bosch-Preisträgern von 2014

Dr. Dorit Kliemann



Weber-Bosch-Preis

Der Weber-Bosch-Preis wird jährlich an einen im Inland oder Ausland tätigen deutschsprachigen Nachwuchswissenschaftler vergeben. Im Jahr 2014 haben zwei Wissenschaftler unabhängig voneinander die Jury mit Ihren herausragenden Arbeiten überzeugt, so dass sowohl Dorit Kliemann als auch Michael Schmeißer mit dem Nachwuchspreis ausgezeichnet wurden. Wir haben bei beiden nachgefragt, wie es mit Ihrer wissenschaftlichen Arbeit seit der Preisverleihung weiterging.

WGAS: Liebe Frau Kliemann, anderthalb Jahre ist es her, dass Sie mit dem Weber-Bosch-Preis 2014 für Ihre Forschungsarbeit „Atypical gaze on faces in ASD - implications for implicit and explicit social cognition“ ausgezeichnet wurden. Gerne möchten wir von Ihnen hören, wie es nach dem Nachwuchspreis mit Ihrer Forschung weitergegangen ist.

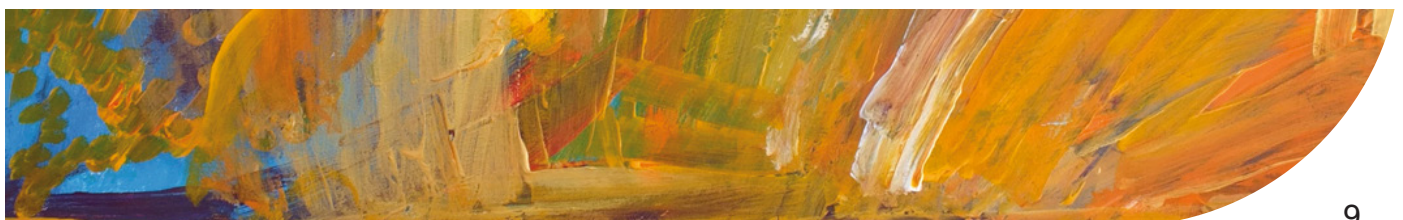
Wo und mit wem arbeiten Sie momentan?

Dr. Dorit Kliemann: Seit Ende 2013 bin ich am McGovern Institute for Brain Research am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und im Department of Neurology der Harvard Medical School (HMS) als Postdoctoral Researcher tätig. Ich arbeite hauptsäch-

lich mit Rebecca Saxe und John Gabrieli vom MIT und Martin Reuter der HMS. Weiterhin beende ich noch laufende Projekte aus meiner Doktorandenzeit mit Isabel Dziobek und Hauke Heekeren in Berlin sowie Gabriela Rosenblau, die inzwischen an der Yale University tätig ist.

WGAS: Was ist momentan der Schwerpunkt Ihrer Forschung?

Dr. Dorit Kliemann: Ich bearbeite momentan verschiedene Forschungsfragen, die sich auf spezielle



Teilgebiete der sozialen Kognition und deren funktionelle und strukturelle Hirnkorrelate konzentrieren. Zum einen untersuche ich weiterhin emotionale Gesichterverarbeitung in Verhalten und Hirnfunktion in Autismus und typischer sozialer Kognition mit verschiedenen experimentellen Ansätzen. Zum anderen habe ich meine Forschung zur Amygdala als eine der Kernstrukturen zu sozialer Kognition weiter vertieft. Hier kooperiere ich mit Kollegen des MIT, HMS und des Mass. General Hospitals (MGH) zur Struktur der Subkernegebiete sowie speziellen lokalen Formcharakteristiken der Amygdala. Eine spannende Kooperation mit dem MGH untersucht weiterhin die Eignung von speziellen Hirnfunktionsunterschieden zur Vorhersagung individueller Therapieerfolge bei Menschen auf dem Autismus Spektrum.

Welchen Forschungsfragen würden Sie sich gerne in der Zukunft widmen?

Dr. Dorit Kliemann: Eine der größten Herausforderung in der momentanen Forschung im Bereich Autismus ist meiner Meinung nach, einen konsistenten Link zwischen Verhaltensdefiziten und Hirnfunktionsunterschieden zu identifizieren. Viele der frühen Ergebnisse der neurowissenschaftlichen Autismusforschung scheinen mit fortgeschrittenen methodischen Kenntnissen (z.B. Korrektur für Bewegung im Scanner zwischen den untersuchten Gruppen) und größeren Stichproben nicht mehr eindeutig replizierbar zu sein. Sind die frühen Ergebnisse nicht mehr korrekt? Verwenden wir nicht genug sensitive Masse, die so-

mit subtilere Verhaltensänderungen nicht abbilden können? Ich hoffe, dass ich mit meiner jetzigen und zukünftigen Forschung zu einem besseren und tieferen Verständnis der Hirnfunktionsunterschiede im Bereich Autismus Spektrum beitragen kann.

Dr. Michael Schmeißer



Lieber Dr. Schmeißer, Sie wurden Anfang 2014 von der WGAS für Ihre Forschungsarbeit „Autistic-like behaviours and hyperactivity in mice lacking ProSAP1/Shank2“ mit dem Weber-Bosch-Preis ausgezeichnet.

Wo und mit wem arbeiten Sie momentan?

Dr. Michael Schmeißer: Ich arbeite nach wie vor an



der Universität Ulm. Ich leite dort eine Nachwuchsforschungsgruppe mit dem Schwerpunkt „Molekulare und translationale Neurowissenschaften“ im Institut für Anatomie und Zellbiologie. Darüber hinaus bin ich nun auch klinisch tätig.

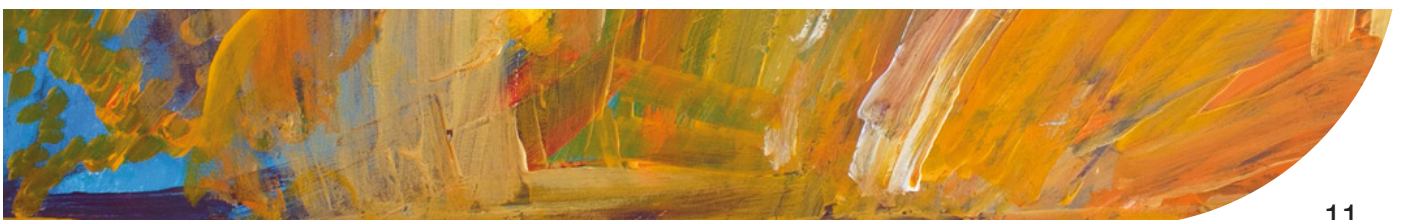
WGAS: Was ist momentan der Schwerpunkt Ihrer Forschung?

Dr. Michael Schmeißer: Wir haben neue Mausmutanten generiert und versuchen damit herauszufinden, in welchen Hirnarealen bzw. in welchen neuroanatomisch definierten Schaltkreisen des Gehirns autistische Verhaltensweisen entstehen.

WGAS: Welchen Forschungsfragen würden Sie sich gerne in der Zukunft widmen?

Dr. Michael Schmeißer: Ich würde in der Zukunft gerne verstehen, welche Zeitpunkte während der Hirnentwicklung eine besondere Rolle für die Entstehung einer Autismus-Spektrum-Störung spielen und welche molekularen Mechanismen hierfür von Bedeutung sind. Dies könnte ein wichtiger Schritt für die Entwicklung von effektiveren und möglicherweise auch kausalen therapeutischen Interventionen sein.

**Vielen Dank Frau Kliemann und Herr Schmeißer!
Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihren Forschungsprojekten!**



Promotionsstipendium der Stiftung Irene

Die Stiftung Irene schreibt in Kooperation mit der WGAS ein jährliches Promotionsstipendium aus. Mit dem Promotionsstipendium sollen empirische Doktorarbeiten mit dem Thema Autismus gefördert werden. Bevorzugt gefördert werden Bewerber, die eine Fragestellung untersuchen, bei welcher der Frühkindliche Autismus im Erwachsenenalter im Zentrum der Arbeit steht. Zur Bewerbung eingeladen sind aber auch Kandidaten, die eine Fragestellung mit Schwerpunkt frühkindlicher Autismus im Kindesalter oder hochfunktionalen Autismus bearbeiten möchten. Bewerbungsschluss ist der 31.01.2016. Weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie auf unserer Internetseite.
<http://wgas-autismus.org/foerderung/>

Wußten Sie schon?

Auf der Internetseite von Research Autism finden interessante Question & Answer Online-Sessions mit renommierten Autismusforschern statt. Zum Beispiel beantwortete Francesca Happe Fragen zum Verständnis von Autismus über das gesamte Spektrum. Im Archiv können die Protokolle aller Q&A Sessions nachgelesen werden.
<http://researchautism.net/about-us-research-autism/research-autism-events/online-events>

Kunst für die WGAS

Autistische Künstler, die ihre Kunst der WGAS zur Verfügung stellen möchten, können Bilder an tagung@wgas-autismus.org schicken. In Absprache mit dem Künstler werden die Bilder für die Gestaltung des Newsletters oder von Tagungsmaterialien verwendet. Bei Publikation der Bilder durch die WGAS erhalten die Künstler ein kleines Honorar.

Mitgliedschaft in der WGAS

Werden Sie Mitglied in der Wissenschaftlichen Gesellschaft Autismus-Spektrum! Es gibt die Möglichkeit wissenschaftliches, förderndes oder studentisches Mitglied zu werden. Auch Studenten können Mitglied werden. Sie profitieren von ermäßigten Teilnahmegebühren bei der Wissenschaftlichen Tagung Autismus-Spektrum und haben die Möglichkeit sich in die Arbeit des Vereins mit einzubringen. Mehr Infos finden Sie auf unserer Internetseite
<http://wgas-autismus.org/mitgliedschaft/>



Künstlerin des Titelbildes

Carina Monecke ist eine Künstlerin mit Autismus. Seit 2007 beschäftigt sie sich intensiv mit Malerei. In ihrer abstrakten und expressiven Malweise füllt sie das Format mit unterschiedlich kräftigen Pinselstrichen. Das Titelbild des Newsletters (O.T.) ist im Rahmen des Kunstprojektes „Sehnsucht nach mehr. Inklusion in der Kunst“ für Menschen mit und ohne Autismus entstanden (2013-2014). Das Kunstprojekt ist ein Projekt der GiB (Gesellschaft für integrative Behindertenarbeit) unter Projektleitung von Josephin Lorenz, kreativ-therapeutische Praxis Wandelstern.

Praktikumförderung

Interessierte Studenten können sich für ein Praktikumsstipendium der WGAS bewerben (Antragstellung drei Monate vor Beginn des Praktikums). Gefördert werden Forschungspraktika mit dem Schwerpunkt Autismus (mindestens 6 Wochen Vollzeit) mit einem Zuschuss von 500 Euro. Die Förderung der WGAS kann auch ein Stipendium ergänzen, wenn dies vom Stipendengeber nicht ausgeschlossen wird.

Weiter Informationen zur Praktikumsförderung der WGAS finden Sie auf unserer Internetseite.

<http://wgas-autismus.org/foerderung/>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

An dieser Stelle weisen wir auf Artikel hin, an denen Mitglieder der WGAS als Erst- oder Seniorautor beteiligt sind. Damit wir auch Ihre Veröffentlichungen berücksichtigen können, schicken Sie uns gerne Ihre aktuellen Veröffentlichungen an jennifer.kirchner@wgas-autismus.org. Im Folgenden finden Sie Artikel der letzten drei Monate, an denen WGAS-Mitglieder als Autoren beteiligt sind.

- **Poustka (11/2015)**

Interacting effects of maternal responsiveness, infant regulatory problems and dopamine D4 receptor gene in the development of dysregulation during childhood: A longitudinal analysis

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26424426>

- **Zander & Bölte (11/2015)**

The new DSM-5 impairment criterion: A challenge to early autism spectrum disorder diagnosis?

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26123009>

- **De Schipper et al. (10/2015)**

Towards an ICF core set for ADHD: a worldwide expert survey on ability and disability.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26428005>

- **Hirvikoski et al. (2015)**

A systematic review of social communication and interaction interventions in autism spectrum disorder

<http://www.sjcapp.org/article/view/22190>

- **O'Reilly et al. (09/2015)**

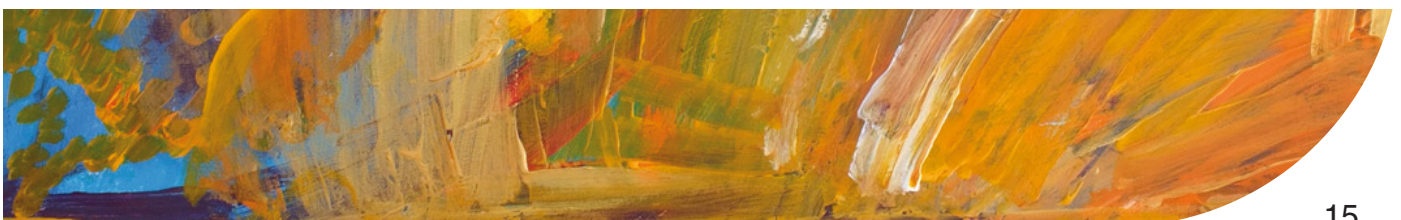
The EUmotion Stimulus Set – a Validation Study

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26424443>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

- **Schmidt et al. (09/2015)**
Psychosocial Functioning and Life Satisfaction in Adults With Autism Spectrum Disorder Without Intellectual Impairment.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26406481>
- **Koehne et al. (09/2015)**
Perceived interpersonal synchrony increases empathy: Insights from autism spectrum disorder.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26406481>
- **Bergmann (08/2015)**
Music-based Autism Diagnostics (MUSAD) - A newly developed diagnostic measure for adults with intellectual developmental disabilities suspected of autism.
<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0891422215000517>
- **De Schipper et al. (08/2015)**
A Comprehensive Scoping Review of Ability and Disability in ADHD using the International Classification of Functioning, Disability and Health-Children and Youth Version (ICF-CY)
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26036861>
- **Richter et al. (08/2015)**
Reduced cortical thickness and its association with social reactivity in children with autism spectrum disorder.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26329119>
- **Poustka et al. (2015)**
Gibt es die Autismus-Epidemie?
<http://www.springermedizin.de/gibt-es-die-autismus-epidemie/5808748.htmlv>



Autismus-Journals

- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des **Journals Autism** finden Sie hier:
Nummer 8 / November 2015 <http://aut.sagepub.com/content/19/8.toc>
Nummer 7 / October 2015 <http://aut.sagepub.com/content/19/7.toc>
Special Issue on: Autism in adulthood
Nummer 6 / August 2015 <http://aut.sagepub.com/content/19/6.toc>
- Die Abstracts der letzten zwei Ausgaben des **Journals Autism Research** finden Sie hier:
Nummer 4 / August 2015 <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2015.8.issue-4/issuetoc>
Nummer 3 / Juni 2015 <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2015.8.issue-3/issuetoc>
- Die Abstracts der letzten vier Ausgaben des **Journals of Autism and Developmental Disorders** finden Sie hier:
Nummer 11 / November 2015 <http://link.springer.com/journal/10803/45/11/page/1>
Special Issue: Emotion Regulation and Emotional Distress in Autism Spectrum Disorder
Nummer 10 / Oktober 2015 <http://link.springer.com/journal/10803/45/10/page/1>
Nummer 9 / September 2015 <http://link.springer.com/journal/10803/45/9/page/1>
Nummer 8 / August 2015 <http://link.springer.com/journal/10803/45/8/page/1>
- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des **Journals Research in Autism-Spectrum Disorders** finden Sie hier:
Nummer 20 / Dezember 2015 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/20>
Nummer 19 / November 2015 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/12>
Nummer 18 / Oktober 2015 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/11>
Nummer 17 / September 2015 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/10>

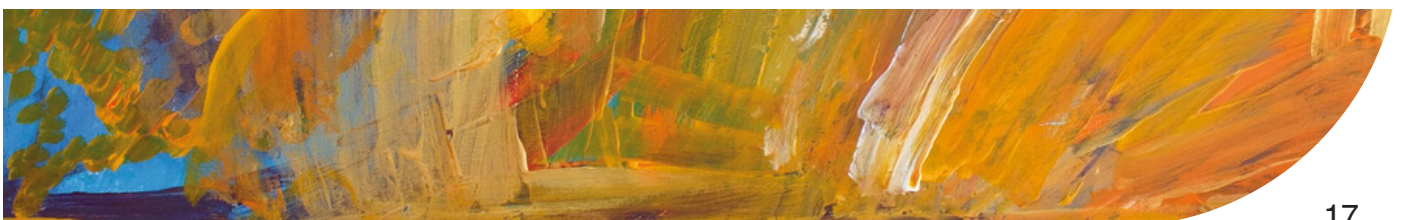


Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry

- **Morrissey (10/2015)**
CBT for Children and Adolescents with High-Functioning Autism Spectrum Disorders
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900529-8/abstract>
- **Solomon et al. (09/2015)**
Atypical Learning in Autism Spectrum Disorders: A Functional Magnetic Resonance Imaging Study of Transitive Inference
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900540-7/abstract>
- **Handen et al. (09/2015)**
Atomoxetine, Parent Training, and Their Combination in Children With Autism Spectrum Disorder and Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900570-5/abstract>
- **Carper et al. (07/2015)**
Corticospinal Tract Anatomy and Functional Connectivity of Primary Motor Cortex in Autism
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900483-9/abstract>

Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry

- **Morrissey (10/2015)**
CBT for Children and Adolescents with High-Functioning Autism Spectrum Disorders
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900529-8/abstract>



• **Solomon et al. (09/2015)**

Atypical Learning in Autism Spectrum Disorders: A Functional Magnetic Resonance Imaging Study of Transitive Inference

<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900540-7/abstract>

• **Handen et al.(09/2015)**

Atomoxetine, Parent Training, and Their Combination in Children With Autism Spectrum Disorder and Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder

<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900570-5/abstract>

• **Carper et al. (07/2015)**

Corticospinal Tract Anatomy and Functional Connectivity of Primary Motor Cortex in Autism

<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2815%2900483-9/abstract>

JAMA

• **Curran et al (09/2015)**

Association Between Obstetric Mode of Delivery and Autism Spectrum Disorder A Population-Based Sibling Design Study

<http://archpsyc.jamanetwork.com/article.aspx?articleid=2323630&resultClick=1>

• **Cerliani et al. (08 / 2015)**

Increased Functional Connectivity Between Subcortical and Cortical Resting-State Networks in Autism Spectrum Disorder

<http://archpsyc.jamanetwork.com/article.aspx?articleid=2301161&resultClick=1>

• **Green et al. (08 / 2015)**

Neurobiology of Sensory Overresponsivity in Youth With Autism Spectrum Disorders

<http://archpsyc.jamanetwork.com/article.aspx?articleid=2301162&resultClick=1>



Science

- **Sahin & Sur (10/2015)**

Genes, circuits, and precision therapies for autism and related neurodevelopmental disorders

<http://www.sciencemag.org/content/early/2015/10/14/science.aab3897.abstract?sid=653coc8d-26a8-4f9e-875c-b5c356bd63e4>

Verschiedene Medien

- **The Myth of the 'Autistic Shooter' (10/2015)**

<http://www.nytimes.com/2015/10/12/opinion/the-myth-of-the-autistic-shooter.html>

- **Adult, Autistic and Ignored (09/2015)**

http://www.nytimes.com/2015/09/06/opinion/sunday/adult-autistic-and-ignored.html?_r=0

- **Why There's Disagreement Over Screening Every Child for Autism (09/2015)**

<http://www.nytimes.com/2015/09/09/upshot/why-theres-disagreement-over-screening-every-child-for-autism.html>



- 19.-20.11.2015
Autismus im Dialog- Von der Außensicht zur Innensicht
<http://www.iffbf.de/>

- 25.-26.11.2015, London, Großbritannien
Looking Forward Looking Back: The Janus View of Autism
<http://researchautism.net/about-us-research-autism/research-autism-events/research-events/looking-forward-looking-back>

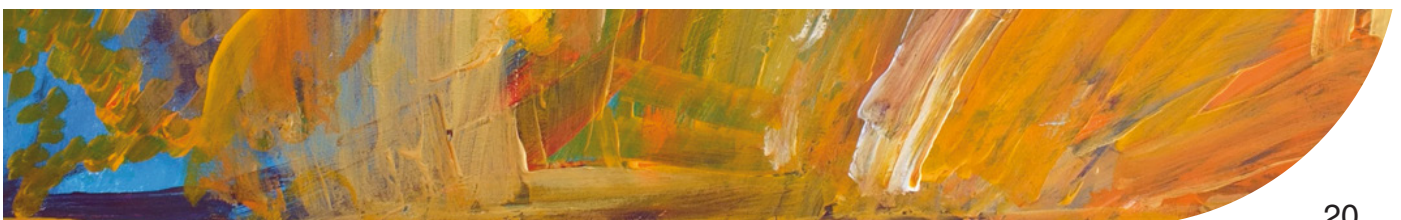
- 25.-28.11.2015, Berlin, Deutschland
Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde „Der Mensch im Mittelpunkt: Versorgung neu denken“
<http://www.dgppn.de/kongress.html>

- 10./11.03.2016, Freiburg, Deutschland
9. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum „Therapieverfahren“
www.wgas-autismus.org

- 11.-14.05.2016, Baltimore, Vereinigte Staaten (USA)
International Meeting for Autism Research 2016
<http://www.autism-insar.org/imfar-annual-meeting/imfar-2016>

- 16.-18.09.2016, Edinburgh, Schottland
XI Autism-Europe International Congress
<http://www.autism.org.uk/autismeurope>

- 9.-11.2017, Dortmund, Deutschland
15. Bundestagung Autismus Deutschland
<http://www.autismus.de/veranstaltungen/aktuelle-tagungen.html>



Impressum

Wissenschaftliche Gesellschaft Autismus-Spektrum
(WGAS) e.V.
Deutschordenstraße 50, 60528 Frankfurt am Main

- 1. **Vorsitz:** Prof. Dr. Michele Noterdaeme
- Stellvertr. Vorsitzende:** Prof. Dr. Isabel Dziobek
- 2. **Vorsitz:** Prof. Dr. Fritz Poustka
- 3. **Vorsitz:** Prof. Dr. Sven Bölte
- 4. **Vorsitz:** Prof. Dr. Christine Freitag
- 5. **Vorsitz:** Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst

Kassenwart: Dr. Reinhold Rauh
Stellvertr. Kassenwartin: Prof. Dr. Luise Poustka
Schriftführerin: Dr. Mareike Altgassen

www.wgas-autismus.org
info@wgas-autismus.org

Redaktion: Dipl. Psych. Jennifer Kirchner

Gestaltung: Harald Oehlerking

Die Inhalte in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Die WGAS übernimmt jedoch keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Die WGAS übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt externer verlinkter Seiten.

